



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Steht auf, ihr lieben Kinderlein

Falke, Gustav

Köln am Rhein, 1906

Schneewittchen, Theodor Storm

urn:nbn:de:hbz:466:1-28177

da fliegt heraus ein schöner Traum,
der fliegt durch Schnee, durch Nacht und Wind
geschwind, geschwind zum lieben Kind
und singt von lust'gen Dingen,
die's Christkind ihm wird bringen.

Schlaf ein, mein süßes Kind,
da draußen bläst der Wind.
Doch ruft die Sonne: „Grüß euch Gott!“
Bläst er dem Kind die Backen rot,
und sagt der Frühling: „Guten Tag!“
Bläst er die ganze Erde wach,
und was fein still gelegen,
das freut sich allerwegen.

Drum schlaf, mein süßes Kind,
bläst draußen auch der Wind!

Robert Reinick

*

Schneewittchen

Märchen-Szene.

Zwergenwirtschaft. Links eine Tür zur Schlafkammer
der Zwerge; im Hintergrunde eine Tür und Fenster-
öffnung. Von außen Wald und Sonnenschein.
Drinne steht ein kleiner Tisch mit sieben Schüsseln.

Die sieben Zwerge

(kommen singend nacheinander herein mit Kräuter-

säcken auf dem Nacken, werfen die Säcke in den Winkel, treten an den Tisch und stuzen, einer nach dem andern).

Zwergenältester.

Wer hat auf meinem Stühlchen sessen?

Zwerg 2.

Wer hat von meinem Tellerlein essen?

Zwerg 3.

Wer hat von meinem Müschen pappt?

Zwerg 4.

Wer hat mit meinem Gäblein zutappt?

Zwerg 5.

Wer hat aus meinem Becherlein trunken?

Zwerg 6.

Wer hat mein Löfflein eingetunken?

Zwerg 7

(schaut in die Nebenkammer).

Wer drückt in meinem Bett das Dällchen?

Zwergenältester.

Wer rückt an meinem Schlafgestelchen?

Zwerg 2.

Wer schlief auf meinem Lagerstättchen?

Zwerg 3.

O weh! liegt einer in meinem Bettchen!

Zwerg 4.
Ein Mägdelein!

Zwerg 5, 6 und 7.
Laß schaun, laß sehn!

Zwerg 7.
Ei Gott, wie ist das Kind so schön!

Zwergenältester.
O weckt sie nicht! O schreckt sie nicht!
Geschlossen ist der Auglein Licht,
hinabgerollt die Locken dicht;
über des Mieders blanke Seide
gefaltet fromm die Händchen beide.

Zwerg 2.
Wer mag sie sein? Wo kommt sie her?
Der Wald wächst in die Kreuz und Quer.

Zwerg 3.
Wie fand das liebe Tausendschön
den Weg durch Dorn und Moor und Seen?

Zwerg 4.
Ist alles so gar lieb und fein,
so rosenrot, schneeweiß und rein!

Zwergenältester.
Bis sie erwacht, bleibt mäuschensacht,
das helle Glöcklein nehmt in acht,

bleibt ruhig in den Schühlein stehn,
laßt leis das Zünglein ummegehn!

Zwerg 4.

Schau, schau! Die Wimper regt sich.

Zwerg 5.

Das Mündlein rot bewegt sich.

always Zwerg 6.

Das blonde Köpfschen reckt sich auf,
zwei blaue Auglein schlägt sie auf!

Zwerg 7.

Sie schaut sich um ein stummes Weilchen!

Zwergenältester.

Schweig nun! ihr Mühlchen, ihr Plapper-
mäulchen!

Erschreckt sie nicht, geht fein beiseit!

Sie sah wohl Zwerglein nicht bis heut.

(Die Zwerge treten bis auf den Ältesten an beiden
Seiten zurück.)

Schneewittchen

(erscheint scheu an der Thür).

Zwergenältester.

Ei graut dich nicht, tritt nur herein;
du sollst uns fein willkommen sein,
willkommen in der Zwerge Hüttchen!
Doch sprich, wie heißt du denn?

Schneewittchen.

Schneewittchen!

So hat die Mutter mich genannt;
mein Vater ist König über dies Land.

Zwergenältester.

Schneewittchen, Königstöchterlein,
wo liehest du die Pagen dein?
Wo liehest du die Wagen und Rosse?
Wie kamst du von des Königs Schlosse?

Schneewittchen.

Ach, ich bin gekommen arm und bloß!
Mütterlein schläft in Grabes Schoß;
der König freite die zweite Frau,
die schlug mich oft und schalt mich rauh,
schickte mich dann mit dem Jäger zu Walde,
sollte mich töten auf Berges Halde,
und der Königin als Zeichen
sollt er mein blutend Herze reichen;
doch ich bat ihn so lange, so lang auf den
Knien —
da schoß er den Eber und ließ mich fliehen.

Zwergenältester.

Schneewittchen, Königstöchterlein,
wie fandst du Weg und Steg allein?

Wer zeigte dir die sieben Berge?
Wie kamst du in das Reich der Zwerge?

Schneewittchen.

Sprangen zwei Rehlein mir voran,
sahn mit den braunen Augen mich an;
saßen im Walde die Vöglein zuhauf,
schwangen zwei Vöglein sich vor mir auf;
am Himmel zog ein Stern vor mir —
und wie ich folgte, so bin ich hier.

Zwergenältester.

Schneewittchen, Königstöchterlein,
schlag auf die blauen Äugelein,
laß springen dein Herzlein wohlgemut;
sollst bleiben hier in unserer Hut,
im grünen Reich der sieben Berge!

Schneewittchen.

Wie kann ich euch danken, ihr guten Zwerge?

Zwergenältester.

Kannst die Wirtschaft uns versehen,
wenn wir tags in die Berge gehen;
unsern Haushalt kannst du führen!

Schneewittchen.

O wie will ich mich tummeln und rühren!
Bin wohl behend in allen Stücken;
spricht nur, was soll ich immer beschicken?

Zwergenältester.
Morgens im Dämmerchein
fegst du das Kämmerlein,
bohnest die Stühlchen,
lockerst die Pfühlchen,
schüttelst zurechte die Schlafestättchen!

Zwerg 2.
Und für dich selber das weichste Bettchen!

Zwergenältester.
Gehn wir zu Walde, hütst du das Stübchen,
deckest das Tischchen, kochest die Süppchen!

Zwerg 3.
Doch von den Süppchen und von den Speischen
das Schönste für dich, Pinzef Schneeweißchen!

Zwerg 4.
Schau nur, die Dornen zerrissen mein Röcklein!

Zwerg 5.
Streiften mir ab von dem Käppchen das
Glöcklein!

Zwergenältester.
Besserst das Röcklein,
heftest das Glöcklein,
setzest auf Täckchen
saubere Fleckchen;

Doch in das Hüttchen
— bist du allein —
läßt du, Schneewittchen,
niemand herein!

Schneewittchen.

Aber die Rehe, die süßen Rehe!
Wenn ich sie morgens durchs Fensterlein
draußen im goldenen Sonnenschein
springen und spielen und nahen sehe?

Zwergenältester.

Rehlein stehn in hohen Gnaden,
sind gar tapfre Kameraden;
kannst sie immer zu Gaste laden.

Schneewittchen.

Aber die Vögel, die bunten Flämmchen,
Stieglitz mit dem roten Kämmchen,
Ammer mit dem goldnen Laß,
und der Star, der possierliche Maß,
und vor den andern Vögeln allen
die süßen Sänger, die Nachtigallen!
Wenn sie draußen durch die Zweiglein
schauen mit den flugen Auglein;
wenn sie dann mählich näher schlüpfen,
neugierig auf die Schwelle hüpfen?

Zwergenältester.

Böglein stehn in hohen Gnaden,
sind gar lust'ge Kameraden;
darfst sie immer zu Gaste laden.

Schneewittchen.

Aber die Sonne, der himmlische Schein!
Wenn sie morgens ins Fensterlein
durch die grünen, funkelnden Blätter
sendet das goldene Sommerwetter?
Und abends, wandert die Sonne von dannen,
der Mond steigt über die schwarzen Tannen;
der wohnt am Himmel allein nicht gern,
bringt mit sich alle die tausend Stern;
Mond und Sonne und Sternelein
schauen alle zu mir herein,
wie ich die Wirtschaft mag treiben und leiten —
sie kennen mich alle seit langen Zeiten!

Zwergenältester.

Kehlein laß um dich spielen und springen,
Böglein flattern und schmetternd und singen,
laß Mond- und Sonnenschein herein;
nur vor den Menschen hüte dich fein!

(Zu den andern.)

Nun kommt, ihr wackern Brüderlein,
drei Gänge fürder noch waldein!

Dreimal noch füllt mit weichem Moos
die Säcklein aus des Waldes Schoß,
und richtet fein in unserm Hüttchen
ein achttes Bettchen für Schneewittchen.

Die sieben Zwerge

(gehen singend ab).

„Da ging die Kack die tripp die trapp,
da schlug die Tür die klipp die klapp,
Frau Fuchsin, sind Sie da?
Ach ja, mein Käzchen, ja!“

Schneewittchen

(allein).

Morgens im Dämmerchein
feg ich das Kämmerlein,
bohne die Stühlchen,
lockre die Pfühlchen,
mache die Bettchen,
die Schlummerstättchen,
nähe das Röcklein,
hefte das Glöcklein,
setz auf die Zäckchen
saubere Fleckchen;
Kehlein und Böglein,
alle die Tierlein
flattern durchs Fensterlein,

schlüpfen zur Thür herein;
Sonne und Mondenschein,
Sternlein, die hellen,
sind alle meine Spielgesellen.

Theodor Storm

*

Schneeglöckchen

Schneeglöckchen, zartes Döckchen,
im silbernen Rößchen,
in Gottes Dom du Küsterlein,
wann läutest du den Frühling ein?

Die Primel und das Weilchen,
die lauschen schon ein Weilchen;
Maßlieb und Klee erwarten schon
im neuen Kleid den Glockenton. —

Nun läute balde, balde
und ruf auf Feld und Halde,
im Garten und am Wiesenbach
die Träumer und die Schläfer wach.

Sie kommen schon, sie treten
in Gottes Dom zu beten:
Und auch ein alter Klausner tritt
barhaupt hinein und betet mit.

Friedrich Wilhelm Weber